

NAVIGATION

[Gründerszene.de \(/\)](#) > [Panorama \(/tag/tm-panorama\)](#) > [Kultur \(/tag/ts-kultur\)](#) > Die Deutschen sind von einer Kultur des Scheiterns noch weit entfernt

Studie zeigt

Die Deutschen sind von einer Kultur des Scheiterns noch weit entfernt

Niklas Wirminghaus (<http://www.gruenderszene.de>) am 24. August 2015 | Keine Kommentare (http://www.gruenderszene.de/allgemein/kultur-des-scheiterns-studie-uni-hohenheim#disqus_thread)

[f Empfehlen](#) 107 [t Tweet](#) 49 [in Share](#) 20 [g+1](#) 3

Einblick. Wie ernüchternd: In Deutschland gibt es noch immer keine etablierte Kultur des Scheiterns. Das zumindest hat eine neue Studie der Uni Hohenheim ergeben.



*Scheitern gut, Scheitern schlecht? Die Studien-Autoren Martin P. Allmendinger, Christoph Mandl
– Vorheriger Artikel (/allgemein/gruender- und Andreas Kuckertz (von links) microsoft-facebook) Nächster Artikel → (/allgemein/bayer-accelerator-pharma)*

Ungezählte Podien haben sich diesen Fragen bereits gewidmet: Fehlt uns eine Kultur des Scheiterns? Wenn ja, warum? Und bessert sich gerade etwas? Immerhin erleben die Deutschen seit Jahren einen Boom risikoreicher Startup-Gründungen; bei Veranstaltungen wie den Fuckup Nights (<http://www.gruenderszene.de/allgemein/fuckupnight-berlin-rainmaking>) reden gescheiterte Gründer ganz offen über ihre Erfahrungen; und im TV versucht die „Höhle der Löwen“ (<http://www.gruenderszene.de/themen-special/hoehle-der-loewen-vox>), ein jüngeres Bild von Unternehmern zu zeichnen.

Eine neue Studie der Universität Hohenheim, die von der Karl-Schlecht-Stiftung gefördert wurde, sorgt nun für Ernüchterung: Im Umgang mit gescheiterten Unternehmen seien die Deutschen nicht besonders tolerant, schreiben die Autoren der Studie. Von einer positiven Kultur des Scheiterns sei Deutschland noch weit entfernt.

Generell können Misserfolge – von schlechten Schulnoten bis hin zu verpassten beruflichen Chancen – auf lange Sicht zu positiven Ergebnissen führen: Diese Auffassung teilen immerhin knapp 80 Prozent der über 2.000 Befragten im Alter von 18 bis 67 Jahren. Das ist eine beeindruckende Quote. Wurde die Fragestellung allerdings auf unternehmerische Fehlschläge eingegrenzt, so ergab sich ein anderes Bild: Nur etwa die Hälfte der Befragten hat hierzu ein positives Bild.



Die Antworten zu einer weiteren Frage unterstreichen diese bittere Erkenntnis: Sollte man Geschäftsbeziehungen zu einem gescheiterten Unternehmer eingehen? Nur etwa 20 Prozent widersprachen dem Satz: „Ich habe Vorbehalte, Waren von jemandem zu bestellen, der bereits mit einem Unternehmen gescheitert ist.“ Fast 40 Prozent stimmten der Aussage zu.

Einen Lichtblick gibt es: Während vor allem ältere Studienteilnehmer wenig Verständnis für unternehmerisches Scheitern aufbringen, ist die Akzeptanz in jüngeren Altersgruppen höher. „Dies

könnte ein Indiz für einen anstehenden Kulturwandel und ein gesellschaftliches Umdenken sein“, sagt Andreas Kuckertz, der die Untersuchung geleitet hat. Nur 45 Prozent der über 60-Jährigen hat eine positive Einstellung zum Scheitern – bei den unter 40-Jährigen sind es immerhin knapp 55 Prozent.

Und noch ein Ergebnis macht Mut: Über 75 Prozent der Befragten glaubt, dass gescheiterte Unternehmer eine zweite Chance verdient hätten.

Sämtliche Ergebnisse der Studie gibt es in diesem PDF (<http://9nl.cc/o5l5>) und auf der Website (<http://www.neue-unternehmerkultur.de/>) zur Untersuchung.

Rating: 4.8/5 (4 votes cast)



Alle Bilder in diesem Artikel unterliegen der Creative-Commons-Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/>) (Namensnennung-Keine Bearbeitung, CC BY-ND (<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>); Link zum rechtsverbindlichen Lizenzvertrag (<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode>)). Ausgenommen sind anders gekennzeichnete Bilder unter anderem von Panthermedia, Fotolia, Pixelio, Morguefile sowie Pressefotos oder verlagseigenes Bildmaterial.

Niklas Wirminghaus (<http://www.gruenderszene.de>)

Niklas Wirminghaus gehört seit August 2013 zum Gründerszene-Team und seit März 2014 der Redaktionsleitung an. Zuvor besuchte er die Henri-Nannen-Schule (mit Stationen bei FTD, Zeit, FAS, Spiegel Online) und studierte Politologie an der FU Berlin und der Duke University in Durham, USA.

WEITERE ARTIKEL

Studie

Unterbezahlt und männlich – deutsche Softwareentwickler im weltweiten Vergleich

(</allgemein/studie-software-entwickler-deutschland-usa>)

INSM-Studie

Wie schlimm steht es um Gründer-Deutschland?

(</allgemein/initiative-neue-soziale-marktwirtschaft-studie-buerokratie>)

Eurostat-Studie

Die Deutschen sind Digital-Dummies

(</allgemein/studie-deutschland-internet>)

Studie

Langsames Internet verhindert digitalen Wandel

(</allgemein/dihk-studie-digitalisierung-unternehmen>)

KOMMENTARE

Datenschutz

Weitere Informationen zum Datenschutz, Netiquette und warum wir Disqus nutzen, findet ihr hier (<http://www.gruenderszene.de/datenschutzerklaerung>).



Die Diskussion starten

Schreiben Sie den ersten Kommentar

DISQUS